

Helfen mit Herz  
und Hand

# bewegt



Global Aid Network

## Spenden, aber sicher

- |           |                                   |
|-----------|-----------------------------------|
| Thema     | ● Kommen die Spenden wirklich an? |
| Chefsache | ● Vertrauen muss wachsen          |
| Brunnen   | ● Wofür spenden Sie lieber?       |



04 **Kommen die Spenden wirklich an?**  
Titelthema

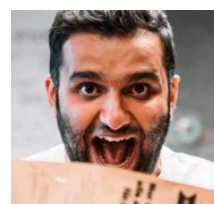
08 **Wofür spenden Sie lieber?**  
Afrika oder Lettland?

11 **Vertrauen muss wachsen**  
Chefsache



13 **Der Weg einer Spende**  
Reisebericht

14 **Updates**  
Aktuelles aus den Projektländern



15 **Reisen mit Herz**  
Kommen Sie mit in unsere Projektländer!

16 **Spenden kreativ**  
Wie uns Freunde unterstützen

## BE THE CHANGE GIVE HOPE

**Training für  
Katastrophenhelfer**

Sie haben ein Herz für Notleidende? Können gut Englisch sprechen? Sind flexibel einsetzbar? Damit erfüllen Sie schon viele Voraussetzungen, um Katastrophenhelfer bei GAIN zu werden. Jetzt bewerben!

Training in englischer Sprache: 11.-20.6.2021 in Lettland, 450 € (plus Anreise)  
Bewerbung bis 25.10.2020, Infos und Bewerbungsformular: [DARTGAIN.eu](http://DARTGAIN.eu)



Liebe Leserin, lieber Leser,

nein, ich wollte nichts mehr über Corona schreiben. Es würde ja bald vorbei sein, man muss das doch nicht so wichtig nehmen, dachte ich lange Zeit. Falsch gedacht. Die Krise dauert noch immer an, und ein Ende ist nicht abzusehen. Aus der Krise ist Alltag geworden. Und sie verändert unser Leben, hier in Deutschland, aber auch in jedem anderen Land der Welt. Jeder ist betroffen, der eine mehr, der andere weniger. In Afrika verursacht die Pandemie Hunger, in vielen Ländern werden Menschen arbeitslos. Zahlreiche Selbständige bangen um ihre Existenz. Ja, Corona betrifft auch unseren Geldbeutel.

Wir bei GAIN erleben, dass Freunde und Förderer uns gerade jetzt unterstützen. Menschen werden kreativ, und auch solche, die uns kaum kannten, zeigen sich großzügig. Und es sind gar nicht immer nur die, denen es finanziell noch gut geht und die deshalb gern anderen helfen, weil sie selber nicht betroffen sind. Auf der Rückseite dieses Heftes sehen Sie einen befreundeten Gastronomen, der trotz Einbußen durch Corona uns mit einer Aktion unterstützen will.

In diesen Zeiten über Spenden schreiben? Als wir in der Redaktion über unser Thema nachdachten, kamen wir recht schnell zu der einstimmigen Meinung, dass das sehr wohl passt. Spenden hat vor allem mit Vertrauen zu tun. Vertrauen ist ein Gut geworden, das uns leider immer mehr abhanden zu kommen scheint. Wem kann man in diesen Zeiten noch vertrauen? Wir wünschen uns, dass Sie uns vertrauen. Deshalb lassen wir Sie in dieser Ausgabe hinter die Kulissen, oder besser „in die Bücher“ schauen, was Geld und Spenden betrifft. Wir sind kein klassisches Spendensammelwerk. Ich wünsche mir, dass Sie als Leser spüren, dass wir keinen Dienst nach Vorschrift machen, sondern unser Herz in die Arbeit legen. Und das darf ruhig anstecken.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

*Birgit Zeiss*

Birgit Zeiss

## Global Aid Network

Global Aid Network (GAIN) ist eine internationale Hilfsorganisation, die seit 1990 in vielen Ländern der Welt humanitäre Hilfe leistet. GAIN möchte ein weltweites Logistiknetzwerk für humanitäre Hilfe aufbauen und arbeitet eng mit anderen humanitären Organisationen, Produktionsfirmen und Privatpersonen zusammen. Auf diese Weise können wir in akuten Notsituationen schnell auf die Bedürfnisse von betroffenen Menschen reagieren, die benötigten Hilfsgüter organisieren und diese umgehend und kostengünstig in die Zielgebiete transportieren. Die zuverlässige Verteilung der Spenden in den betroffenen Regionen stellen unsere meist einheimischen Partner sicher. GAIN ist der Partner für humanitäre Hilfe von Campus für Christus.

www.GAIN-Germany.org

## Impressum

Herausgeber:  
Global Aid Network (GAIN) gGmbH  
Am Unteren Rain 2, D-35394 Gießen  
Tel. 0641-975 18-50  
Fax 0641-975 18-41

Redaktion: Birgit Zeiss, Harald Weiss  
Gestaltung: Claudia Dewald  
Erscheinungsweise: vierteljährlich,  
der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag  
enthalten.

Vertrieb: GAIN Deutschland  
Fotos: s. Bildnachweis am Foto,  
alle anderen Claudia Dewald oder privat

Spendenkonto: GAIN gGmbH  
Volksbank Mittelhessen  
IBAN DE88 5139 0000 0051 5551 55  
BIC VBMHDE5F

Geschäftsführung:  
Klaus Dewald, Raphael Funck  
Amtsgericht Gießen HRB 8888

MEIN JOB BEI



Wir suchen engagierte  
Mitarbeiter (n) für:

**Assistenz (n) der Geschäftsführung**  
**Assistenz (n) in der Katastrophenhilfe**  
**Fundraising (n)**



„Bei unseren Einsätzen unter Flüchtlingen im Irak baten uns die Menschen: 'Bitte erzählt der Welt, was hier passiert, was mit uns geschieht'. Das will ich gerne tun.“

Joanna, Katastrophenhelferin und Projektleiterin

Weitere Infos:

**GAIN/Campus für Christus**  
Personalabteilung  
Postfach 100 262, 35332 Gießen  
Tel. 0641-97518-33  
Personal@campus-d.de

**Weitere Stellenangebote auf unserer Webseite:**  
[GAIN-Germany.org/mitmachen/mitarbeiten](http://GAIN-Germany.org/mitmachen/mitarbeiten)

Der Bewerbungsprozess wird von der Personalabteilung von Campus für Christus e.V. durchgeführt.

# Kommen die Spenden wirklich an?

Freche Fragen an unseren Finanzchef Raphael Funck



„Ich liebe Buchungstexte von Spendern, die schreiben 'wo am nötigsten'.“

Raphael Funck

## Muss man ein Erbsenzähler sein, um ein guter Buchhalter oder Geschäftsführer sein zu können?

Ja und Nein. Das Wort Erbsenzähler ist ja erst einmal negativ besetzt. Man meint, dass jemand überkorrekt ist, es zu genau nimmt, genauer als notwendig. Ich würde sagen, dass wir das auf keinen Fall tun. Und trotzdem würde ich Ja sagen, weil der Begriff des Erbsenzählers auch meint, dass jemand präzise auf kleine Dinge achtet. Natürlich müssen wir das in der Buchhaltung tun. Wir müssen geltendes Recht anwenden, und wir müssen das präzise tun. Da kommt es manchmal auch auf Centbeträge an. Gleichzeitig brauchen wir Weitblick, dürfen uns nicht im Detail verlieren, sondern sollten das Große und Ganze im Blick behalten. Das tut ein Erbsenzähler nicht. Deshalb sage ich Ja und Nein!

## Wie wird GAI n überprüft?

Es gibt bei uns zwei verschiedene Formen von

Prüfung. Da ist der Wirtschaftsprüfer, den wir jährlich bestellen, damit er unseren Jahresabschluss prüft. Dann gibt es das Spendenprüfzertifikat, bei dem die Evangelische Allianz alle drei Jahre prüft, ob bei uns im Umgang mit den Spenden alles ordnungsgemäß läuft. Der Wirtschaftsprüfer kommt zu uns ins Haus und schaut sich bei uns mehrere Tage alle Unterlagen an. Die Evangelische Allianz fordert Unterlagen an, die wir ihnen zuschicken. Der Wirtschaftsprüfer ist in seiner Leistung an das Gesetz und an Grundsätze gebunden. Er kann nicht einfach prüfen, was er gerade will, weil er es sich bequem machen will, oder weil wir ihn als Geschäftsführung beeinflussen wollen. Es geht darum, ob der Jahresabschluss plausibel ist, frei von Fehlern, ob Ergebnisse korrekt dargestellt sind. Er prüft, ob wir die Gesetze richtig anwenden und ob unser internes Kontrollsystem funktioniert, ob es Fehler im System gibt, die evtl. einen Missbrauch begünstigen.

Für das Spendenprüfzertifikat der Evangelischen Allianz müssen wir einen Fragenkatalog ausfüllen und zusätzlich noch Unterlagen einschicken. Der Fokus liegt auf dem Thema Spenden und ihrer Verwendung, ob sie richtig eingesetzt werden, also dem Spendenzweck entsprechen. Die Angemessenheit der Spendenwerbung ist ein Kriterium, wie wir werben, welche Texte und welches Bildmaterial wir benutzen, ist es wahrheitsgemäß, was wir schreiben, ist es moralisch angemessen oder drücken wir zu sehr auf die Tränendrüse. Benutzen wir Bildmaterial, das Not zu plakativ darstellt? Unangemessene Spendenwerbung könnte zum Verlust des Prüfzertifikats führen. Sie prüfen die Höhe der Verwaltungskosten und die Höhe der Gehälter, ob beide angemessen sind. Die Prüfer

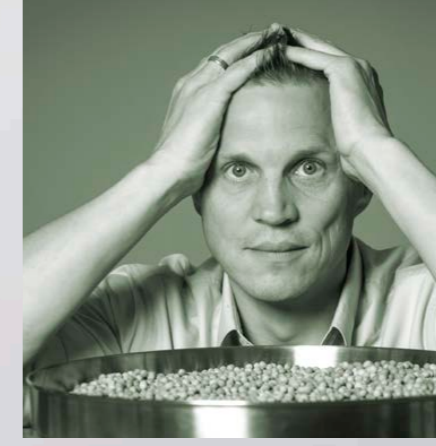
schauen sich strukturelle Aspekte an. Welche Gremien gibt es im Unternehmen? Ist eine angemessene Aufsicht vorhanden? Diese Richtlinien entsprechen in vielen Punkten sogar den DZI-Richtlinien (DZI=Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen).

## Wann sind Verwaltungskosten hoch?

Der Verwaltungskostenanteil von GAIN liegt mit 2,8 Prozent weit unter 10 Prozent. Die reinen Kosten der Verwaltung liegen bei 1,4 Prozent, die der Kommunikationsabteilung ebenfalls bei 1,4 Prozent. Wenn wir beides zusammennehmen, kommen wir auf 2,8 Prozent. Damit sind unsere Kosten nicht nur niedrig, sondern extrem niedrig. Das liegt an verschiedenen Faktoren. Unsere Gehälter sind recht niedrig, aber auch unsere Infrastruktur lässt uns sparsam sein. Unser Büro und seine Kosten teilen wir mit Campus für Christus, es gibt keine teure Immobilie, keine riesigen Büros und überbewerteten Mieten. Wir sind sparsam mit unseren Ausgaben. Der größte Faktor für den niedrigen Verwaltungskostenanteil ist aber, dass bei uns die Sachspenden zu den Einnahmen hinzugerechnet werden. Wir haben ja Geld- und Sachspenden. Dadurch haben wir hohe Spendeneinnahmen, und prozentual sind dabei die Verwaltungskosten sehr gering. Andere Organisationen müssen die Sachgüter einkaufen, die wir gespendet bekommen.

## Kommen Spenden bei GAI n dann fast zu hundert Prozent bei den Menschen an?

Es gibt immer wieder Spender, die sich wünschen, dass ihre Spende zu 100 Prozent beim Empfänger ankommt. Da würde ich am liebsten sagen: „Das können wir leider nicht leisten. Dann fliege bitte selber hin und bringe deine 100 Euro-Spende direkt zu den Notleidenden. Dann wirst du ganz schnell feststellen,



dass nicht 100 Euro ankommen, denn du hast Flugkosten. Wenn du nicht fliegst, hast du Überweisungskosten. Was du nicht schaffst, schaffen wir auch nicht.“ Wenn wir viele Spenden bekommen und sie gesammelt weiterleiten, dann stehen z.B. Flugkosten von 1.000 Euro in einer ganz anderen Relation. Es ist notwendig, dass wir einmal pro Jahr zu unseren Projekten fliegen und uns vergewissern, dass die Spenden auch sachgemäß eingesetzt werden. Das ist unsere Verantwortung vor dem Spender, vor dem Gesetz, vor unseren Grundsätzen. Wir wollen natürlich auch mit den Partnern im Gespräch bleiben, wir wollen ihre Not und Bedürfnisse sehen, damit unsere Hilfe zielgerichtet ist. Das verursacht Kosten. Jemand muss die Spende verbuchen, man muss die Spendenquittung rausschicken, man braucht dafür eine Verwaltungsabteilung, Räumlichkeiten, technische Ausstattung. Ohne Verwaltung funktioniert das nicht. Wenn jemand möchte, dass seine Spende zu 100 Prozent ankommt, dann möge er einen eigenen Weg suchen. Wir geben uns große Mühe, unsere Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten. Und das sieht man ja an unseren 2,8 Prozent Verwaltungsanteil. Bei uns sind Spenden gut aufgehoben.

#### Warum braucht GAIIn auch allgemeine Spenden?

Nicht alle Projekte sind gleich bewegend für die Spender. Ein Spender gibt ja, weil er persönlich bewegt ist von einer Not. Bei einer Katastrophe ist ein Spender stärker bewegt von der Not und bereitwilliger zu spenden. Am liebsten gibt ein Spender für einen speziellen Zeck. Und dann können wir auch nur dem Zweck entsprechend helfen. Wir wollen aber nicht nur den Menschen helfen, die von medienwirksamen Katastrophen betroffen sind, sondern auch denen, deren Grundbedürfnisse vielleicht befriedigt

sind, die aber trotzdem in Armut leben. Sie haben ein Dach, das aber nicht dicht ist. Sie haben Arbeit, aber es reicht gerade so aus, um die Familie zu ernähren. Sie haben kein Geld mehr für Kleidung und Bildung. Ihre Kinder werden sozial ausgegrenzt. Sie werden der Armut nie entfliehen. So ist das zum Beispiel in Lettland, Armenien, in ganz Osteuropa. Für diese Länder bekommen wir wenig oder gar keine Spenden. Wenn wir nur zweckgebundene Spenden erhalten, können wir nur dort agieren, wo der Spender es möchte. Uns ist es ein Anliegen, auch da zu helfen, wo wir eine lange Tradition haben, wo wir wissen, dass eine gute Arbeit geleistet wird, obwohl es nicht emotional und medienwirksam zu transportieren ist. Um dort helfen zu können, brauchen wir auch allgemeine und zweckfreie Spenden. Ich liebe die Buchungstexte von Spendern, die schreiben „wo am nötigsten“ oder „Da, wo ihr es für am sinnvollsten haltet.“

#### Warum führt GAIIn nicht auch das DZI-Spendensiegel?

Ich glaube nicht, dass wir gegen irgendwelche Richtlinien des DZI verstoßen. Wir sehen aber nicht die Notwendigkeit, zwei Siegel zu haben. Da das DZI-Siegel verhältnismäßig teuer ist, haben wir mit dem Prüfzertifikat der Evangelischen Allianz die günstigere Lösung gewählt, die aber die gleiche Leistung erbringt. Die großen Player haben das DZI-Siegel, kleine Organisationen haben das meist nicht. GAIIn bewegt sich irgendwo dazwischen, zwischen den kleinen und den großen Playern. Der Name „Siegel“ darf nur für das DZI-Siegel verwendet werden, alle andern müssen ihr Ergebnis umbenennen, zum Beispiel in „Prüfzertifikat“.

#### Wie bewertet GAIIn Sachspenden?

Wir unterscheiden, ob ein gespendetes Gut neu oder gebraucht ist. Bei beiden recherchieren wir im Internet die Preise für diese Produkte. Nehmen wir zum Beispiel einen gebrauchten Schulranzen. Wir schauen die Einzel- und Großhandelspreise für neue Schulranzen an, die unterschiedlichen Qualitäten, haben dann evtl. fünf verschiedene Preise, aus denen wir den Mittelwert nehmen. So legen wir den Preis für einen Schulranzen fest. Dann berechnen wir einen Abschlag. Bei gebrauchten Artikeln nehmen wir ein Viertel des Mittelwerts des Neuwerts. Bei einem neuen Produkt wählen wir genau den Mittelwert. Damit das nachvollziehbar ist, dokumentieren wir alles. Wir haben für jeden Artikel eine dokumentierte Recherche. Das schauen sich die Wirtschaftsprüfer regelmäßig an, und wir prüfen die Werte auch regelmäßig. Jeder Artikel wird preislich festgelegt.

#### Welche Grundwerte vertritt GAIIn?

Unsere vier Grundwerte sind Barmherzigkeit, Leidenschaft, Offenheit und Partnerschaftlichkeit. Wir wollen uns von Barmherzigkeit leiten lassen, sind mildtätig, wir helfen, wo Not ist. In Leidenschaft steckt, dass das, was wir das tun, aus vollem Herzen machen. Wir wollen das Beste für die Menschen und das Beste mit den uns anvertrauten Spendenmitteln tun. Deswegen legen wir unser Herz in die Arbeit. Offenheit bedeutet, dass wir transparent sind in dem, was wir sind, wie wir arbeiten, im Umgang miteinander, in unserer Informationspolitik gegenüber Spendern und gegenüber Partnern. Und Partnerschaftlichkeit meint, dass wir nicht allein arbeiten, sondern zusammen mit lokalen Partnern, mit anderen Organisationen, mit Firmen und mit unserem weltweiten GAIIn-Netzwerk.

#### Gibt es den typischen GAIIn-Spender?

Nein, den gibt es zum Glück nicht. Es ist wichtig für uns, dass es unterschiedliche Spendertypen gibt. Wir haben regelmäßige Spender, die eher kleine Summen, aber dafür regelmäßig spenden. Die sind sehr wichtig für uns, mit deren Spenden können wir rechnen. Aber allein damit könnten wir nicht auskommen. Deshalb bin ich über jede sporadische Spende froh. Es ist gut, dass Menschen auf unsere Briefe spontan und einmalig reagieren. Deshalb schicken wir ja solche Briefe. Wir sind dankbar für jeden, der sich davon bewegen und inspirieren lässt und dann gezielt spendet. Dann haben wir Großspender, die große Summen zur Verfügung stellen. Ohne sie wäre vieles gar nicht möglich. Ich bin froh über die Vielfalt von Spendern. Das kann so bleiben.

*Das Interview führte Birgit Zeiss*

*Unsere Gehälter sind recht niedrig, aber auch unsere Infrastruktur lässt uns sparsam sein.*

Raphael Funck

## Was Sie zum Thema Spenden wissen sollten

### Verwaltungskosten gelten als:

	Ev. Allianz	DZI
niedrig	unter 10 %	unter 10 %
angemessen	10-15 %	unter 20 %
vertretbar	bis 25 %	20-30 %
nicht vertretbar	über 25 %	über 30 %

### Gemeinnützig und mildtätig

Der Begriff gemeinnützig ist der Überbegriff für die drei Untersparten mildtätig, kirchlich und gemeinnützig. GAIIn ist rechtlich eine gemeinnützige GmbH, die mildtätig arbeitet. Mildtätig bedeutet immer die selbstlose Unterstützung von Personen, die auf Hilfe angewiesen sind. Dabei geht es um Einzelpersonen oder einzelne Personengruppen in Deutschland oder im Ausland. Gemeinnützig meint immer das Gemeinwohl eines Landes.

### DZI

Das Zentralinstitut für soziale Fragen ist keine staatliche Behörde, sondern eine private Initiative, deren Richtlinien inzwischen hochgeachtet und geschätzt werden. Sind Sie sich in Spendenfragen unsicher, wenden Sie sich an das DZI: [dzi.de](http://dzi.de)

## Tipps und Fragen für Spender

- Bin ich zufrieden mit der Summe meiner Spenden? Kann ich erhöhen, sollte ich vermindern? Habe ich den Überblick verloren?
- Wofür schlägt mein Herz? Welche Themen bewegen mich?
- Gezielt an wenige zu spenden ist besser, als zu viele Spendenprojekte zu bedienen.
- Vertraue ich dem Werk, an das ich spende? Was stört mich? Sind die Berichte seriös oder übertrieben emotional? Sind die Fotos echt und ihre Quelle nachvollziehbar?
- Geldspenden sind flexibler einsetzbar als Sachspenden. Mit nicht zweckgebundenen Spenden kann ein Hilfswerk freier agieren und der Verwaltung Arbeitsaufwand ersparen.

# Wofür spenden Sie lieber?

Afrika oder Lettland?

Afrika? Damit verbinden die meisten Menschen dürres Land, Trockenheit, Kinder mit großen traurigen Augen, fast nackt, mit aufgeblähtem Bauch, Hunger und Not an vielen Orten. Oder Lettland? Wir stellen uns ein grünes Land vor, das am Meer liegt, das Mitglied der EU ist, dessen Wirtschaft und Wohlstand wächst, das seinen Einwohnern ausreichend medizinische Versorgung bietet, Touristen anzieht ...

Es gibt Worte und Schlagzeilen, die in unseren Köpfen bestimmte Bilder hervorrufen. Damit arbeitet die Werbung, jedes Marketingbüro und jede Zeitschrift. Auch wir werten aus, für welche unserer Projekte die meisten Spenden eingehen, und versuchen herauszufinden, warum das so ist. Im vergangenen Jahr waren es die Brunnen in Afrika, für die am meisten Gelder gegeben wurden. Für Lettland gehen kaum Spenden ein, sodass wir, um dort zu helfen, nur Spenden ohne Zweckbindung einsetzen können. Wir bitten gar nicht direkt um Spenden, weil nur sehr wenige Spender darauf reagieren. Brunnen werden aber in beiden Ländern benötigt.

In einem afrikanischen Dorf versorgt ein Brunnen 1.000 Menschen, in einem lettischen Dorf brauchen nur wenige Familien einen Wasseranschluss. Was ist wichtiger? Welche Not ist dringender? Wo erreichen wir mehr mit unserer Hilfe? Wer braucht die Hilfe am meisten? Diese Fragen bewegen uns natürlich, aber wir möchten und dürfen uns nicht nur für eine Antwort entscheiden. Uns ist klar, dass es Menschen mehr bewegt und sie lieber spenden, wenn Lebensgefahr besteht, Hunger und Not herrscht. Trotzdem nehmen wir uns die Freiheit, nicht nur dem Trend zu folgen, sondern auch da zu helfen, wo die Armut ein anderes Gesicht zeigt. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, warum wir um Geld für Brunnen in Lettland bitten.



Das ganze der Leben der Familie fand in dem kleinen „Verschlag“ und einem Teil des Hauses statt. Eine andere Familie bewohnt etwa zwei Drittel des Hauses. Ein Badezimmer gab es nicht.



Aus zwei Containern wurde in fünf Tagen ein neues Zuhause.

## Eine Familie auf dem Trockenen

„Sie haben sich noch nie beschwert, dass es ihnen schlecht geht“, sagt uns Lāsma Cimermane, die die Familie schon lange kennt. „Sie behaupten immer, dass sie alles haben und es keinen Grund zur Sorge gibt. Wir haben aber von anderen Menschen erfahren, dass sie Hilfe gut gebrauchen könnten.“ Und dann beschreibt uns Lāsma, die Chefin von Tuvu, unserer Partnerorganisation in Lettland, wie sie die Familie seit Jahren mit Hilfsgütern unterstützen. Sie schildert uns, wie die Eltern mit ihren fünf Kindern leben.

Als wir sie kurz darauf besuchen, sehen wir mit eigenen Augen, wie Armut in Lettland aussehen kann. Der Zustand des Hauses ist katastrophal. Sieben Menschen leben auf äußerst beengtem Raum. Das alte Blockhaus der Eltern wurde samt Grundstück an drei Kinder vererbt, die nun auf dem Gelände wohnen. Ein Bruder bewohnt ein kleines Häuschen auf dem Gelände. Der andere Bruder lebt mit seiner Familie im größten Teil des Blockhauses. Die Familie, um die es uns geht, bewohnt zwei Zimmer und die „Veranda“ des Blockhauses. Sie haben keinen Wasseranschluss oder Brunnen. Trotzdem ist drinnen alles sehr sauber und ordentlich. Das Trinkwasser holt die Familie aus einer Quelle. Kleidung und andere Dinge werden im Wasser des Teiches gewaschen. Die Familie hat auch einen großen Garten. Sie sind froh, dass sie einen Teil ihrer Nahrung selbst anbauen können und nicht alles kaufen müssen. Der Vater Andris arbeitet als Taxifahrer, aber das Geld reicht bei weitem nicht für die Versorgung der Familie. Die Mutter arbeitet nicht, denn die kleinste Tochter hat schwere gesundheitliche Probleme. Allein für die Medikamente müssen sie schon viel Geld ausgeben. Mutter Ievas größter Traum wäre eine Dusche im Haus.

*„Wir suchen jedes Jahr eine Familie aus, die die Hoffnung verloren hat. Und wir stellen fest, dass diese Familie nach der Renovierung nicht nur wieder auf die Beine kommt, sondern auch ihre Lebensfreude wiedererlangt.“*

Lāsma Cimermane



Oben: Die Familie bedankte sich bei den Helfern mit zwei großen Kuchen und Bildern.

Links: Die vierjährige Tochter hatte noch nie ein eigenes Zimmer mit Fenster. Aus einer dunklen Kammer zog sie in ein helles buntes Mädchenzimmer.



Die zwei Jungs der Familie haben endlich Platz für sich.



In dieses neue Bad verliebte sich vor allem die Familienmutter. Ihr Traum wurde wahr.

## SO KÖNNEN SIE HELFEN!

Mit jedem Betrag beteiligen Sie sich an den Kosten für die Wasserversorgung und für die neuen Räume. Die Familie kann endlich menschenwürdig leben. Wir haben etliche Gelder vorgelegt und bitten um Hilfe bei der Bezahlung.

- Ein erster Brunnenbohrversuch verlief negativ. Eine zweite Bohrung musste viel tiefer durchgeführt werden. Die Kosten für beide Bohrungen betragen: 4.000 €. Für Leitungen und Pumpen kamen weitere 2.000 € hinzu.
- Für 20.000 € insgesamt bekam die Familie ein neues Zuhause und ein neues Leben.

**Spendenkonto:**  
GAiN gGmbH  
Volksbank Mittelhessen  
IBAN DE88 5139 0000 0051  
5551 55  
BIC VBMHDE5F  
Verwendungszweck: Lettland

„Wir wollten dieser Familie von ganzem Herzen etwas Gutes tun, denn wir glauben, dass ein Renovierungsprojekt ihr Leben verändern wird“, sagte uns Lāsma. Und dann beschliessen wir von GAiN und Tuvu, dass wir dieser Familie in diesem Jahr zusammen ein neues Zuhause schaffen würden. Bald darauf machten wir gemeinsam konkrete Pläne. An das Haus sollten zwei Seecontainer dazugestellt werden, die innen so eingerichtet werden, dass darin ein Elternschlafzimmer, ein Mädchenzimmer, ein Badezimmer und eine Küche entstehen. Und natürlich bräuchte das Haus einen Wasseranschluss. Wir schrieben Listen, wer wann was vorbereiten würde, damit im August, wenn die Helfer aus Deutschland eintreffen, alles Nötige vorhanden wäre.

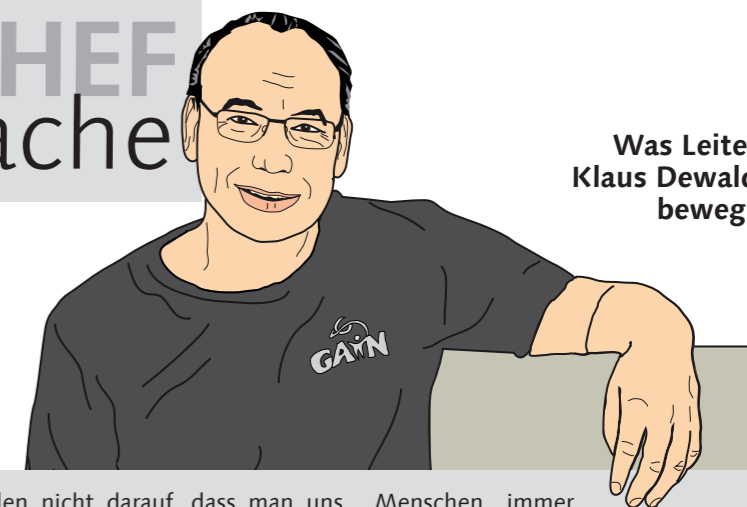
Im August packte eine Gruppe von 40 deutschen und lettischen Helfern fünf Tage lang mit an und verwandelte zwei Container in wohnliche Zimmer. Mutter levas Traum wurde tatsächlich wahr.

*„Wir kennen Familien, denen es schlecht geht, und wir kennen Familien, denen es ganz schlecht geht. Dieser Familie ging es ganz schlecht.“*

Klaus Dewald

# CHEF sache

Was Leiter  
Klaus Dewald  
bewegt



## Vertrauen muss wachsen

**G**AiN ist kein Hilfswerk, das nur um Spenden bittet. Wir sind ein Werk, das die Beziehung zu Menschen haben möchte. Ein klassisches Fundraising-Hilfswerk bringt mit einem großen Werbeetat viel Geld auf. Das wollten wir nie sein. Wir sind ein Mitmachhilfswerk. Von Anfang an wollte ich Menschen involvieren und in Beziehungen investieren. Wenn ich den Menschen gewonnen habe, wächst Vertrauen und dann spenden Menschen auch gern.

Wir zählen nicht darauf, dass man uns überall kennt und müssen deshalb keine großen Summen in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit stecken. Über die Jahre ist unser Bekanntheitsgrad vor allem über viele Beziehungen gewachsen. Immer wieder erlebe ich die Reaktion „Ach, hätte ich euch doch früher kennengelernt. Ihr seid ja gar nicht bekannt.“ Unser Name ist in unserem Land nicht wirklich geläufig, aber wo man uns kennt, ist die Beziehung tiefer. Wer uns einmal kennengelernt hat, empfiehlt uns zu hundert Prozent weiter. Einzelspender vertrauen uns mehr Geld an als einem klassischen Fundraising-Hilfswerk. Die Pro-Kopf-Geldspende ist bei GAiN wesentlich höher als bei manchen anderen Organisationen. Im vergangenen Jahr lag sie bei 733 €. Dabei sind die großen Sachspenden, die uns Firmen anvertrauen, noch gar nicht eingerechnet.

Ich wehre mich sogar oft gegen das Wort Spender, weil ich die Menschen gar nicht so sehen will. Wir ermutigen die

Menschen immer wieder dazu, mitzumachen, nicht nur Geld zu geben. Da steht für mich der Mensch im Vordergrund, nicht die Spende. Das gibt uns einen hohen Vertrauensvorsprung. Wir nehmen sehr oft Menschen aus unserem Netzwerk mit zu den Projekten. Da haben wir keine Geheimnisse. Jeder kann auch das sehen, was vielleicht schiefliegt, wo es Probleme gibt. Da ist nichts anonym. Auch das schafft Vertrauen. So kennen wir viele Menschen, die keine anonymen Spender sind, sondern eine Beziehung zu uns pflegen.

Natürlich gibt es auch bei uns einen Verwaltungsabzug für eingehende Spenden. Administrative Auflagen und Tätigkeiten sind nicht zum Nulltarif verfügbar. Aber wir bemühen uns, nicht unnötige Systeme zu bezahlen, sondern wollen innovativ, flexibel und schnell reagieren können. Das geht nicht in einer festgelegten Struktur. Das sind wir einfach nicht. Weil wir nicht nach einem festgelegten System arbeiten, können wir uns auf die Begebenheiten vor Ort einlassen, auf die Kultur, auf die Menschen und deren Nöte. Deshalb helfen wir in Uganda ganz anders als in Lettland oder in Haiti.

Bei GAiN ist ein Arbeitsplatz nicht nur ein Arbeitsplatz. Bei uns muss man eine hohe Bereitschaft mitbringen, arbeiten zu wollen. Die Riesenhemmschwelle für eine Anstellung ist der Aufbau eines Spenderkreises. Wer das auf sich nimmt, ist schon ein hochmotivierter Mitarbeiter, der auch die „Extra-Meile“ in einem Projekt geht. Wir sind nicht eine Institution mit einem Arbeitsplatz, die irgendein Projekt durchzieht. Die Mitarbeiter verlieren ihr Herz. Sie arbeiten mit Leidenschaft. Das stellt sicher, dass jede Spende gut eingesetzt wird. Ich freue mich, wenn Sie mit uns in Beziehung bleiben!



Firmen vertrauen uns viele Sachspenden an. Eine bekannte Schuhfirma spendete eine halbe Million Schutzmasken für unsere Projekte.

# Der Weg einer Spende

Ein Reisebericht von Emil Euro

Hallihallo! Ich bin der Hundert-Euroschein von Herrn Müller aus Kleingladbach. Herr Müller hat einige von meiner Sorte auf seinem Konto liegen. Er ist nicht arm, aber auch nicht soo reich. Ich gehe gerne auf Reisen. Und Reiseberichte sind ja voll angesagt. Deshalb erzähle ich Ihnen gern von meiner Reise nach Indien!

Warum Herr Müller mich auf den Weg geschickt hat, weiß ich nicht genau. Vielleicht hat er einen Brief gelesen? Er bekommt viele Schreiben, in denen Werke um mich und meine Kumpels bitten. Jedenfalls hilft Herr Müller gern Menschen, denen es nicht so gut geht wie ihm. Per Internet hat er mich auf das Konto von GAIIn geschickt. Als Vermerk hat er auf seine Online-Überweisung „für Indien“ geschrieben. Hätte er keinen Verwendungszweck angegeben, wäre ich in einem Topf gelandet, den sie bei GAIIn allgemeine Spenden nennen. Dafür spenden die Leute nicht so gern, aber der Topf ist auch ganz schön wichtig.

Jetzt bin ich also auf dem Konto von GAIIn in Gießen gelandet. In der Buchhaltung von GAIIn sieht die Mitarbeiterin mich und freut sich. Mit einer speziellen Buchhaltungssoftware namens Navision bucht sie mich auf eine Kostenstelle, auf der nur Spenden für Indien liegen. Wir Hundert-Euroscheine sind dort nicht besonders zahlreich vertreten. Weil mein ehemaliger Eigentümer, Herr Müller, bei GAIIn noch nicht bekannt ist, trägt die Mitarbeiterin sorgfältig seinen Namen und alle verfügbaren Daten in das Buchungsprogramm ein. Eine Woche später bekommt er einen Dankesbrief von GAIIn mit einigen Infos, wie z.B. seiner Freundesnummer und den Datenschutzrichtlinien von GAIIn. Falls er öfter spendet, bekommt er natürlich nicht jedes Mal einen Dankesbrief, sondern nur alle sechs Monate.

Einmal im Monat überweist die Buch-

halterin die eingegangenen Spenden nach Indien. Ich lande also auf einem Konto in Indien und bin jetzt kein Euro mehr, sondern heiße Rudi Rupie. Der Besitzer des Kontos ist ein GAIIn-Partner, eine christliche Organisation in Bangalore. Der Buchhalter der Organisation freut sich, als er die Nachricht von meinem Eintreffen auf seinem Computer sieht. Er informiert gleich seinen Chef, Herrn Singh.

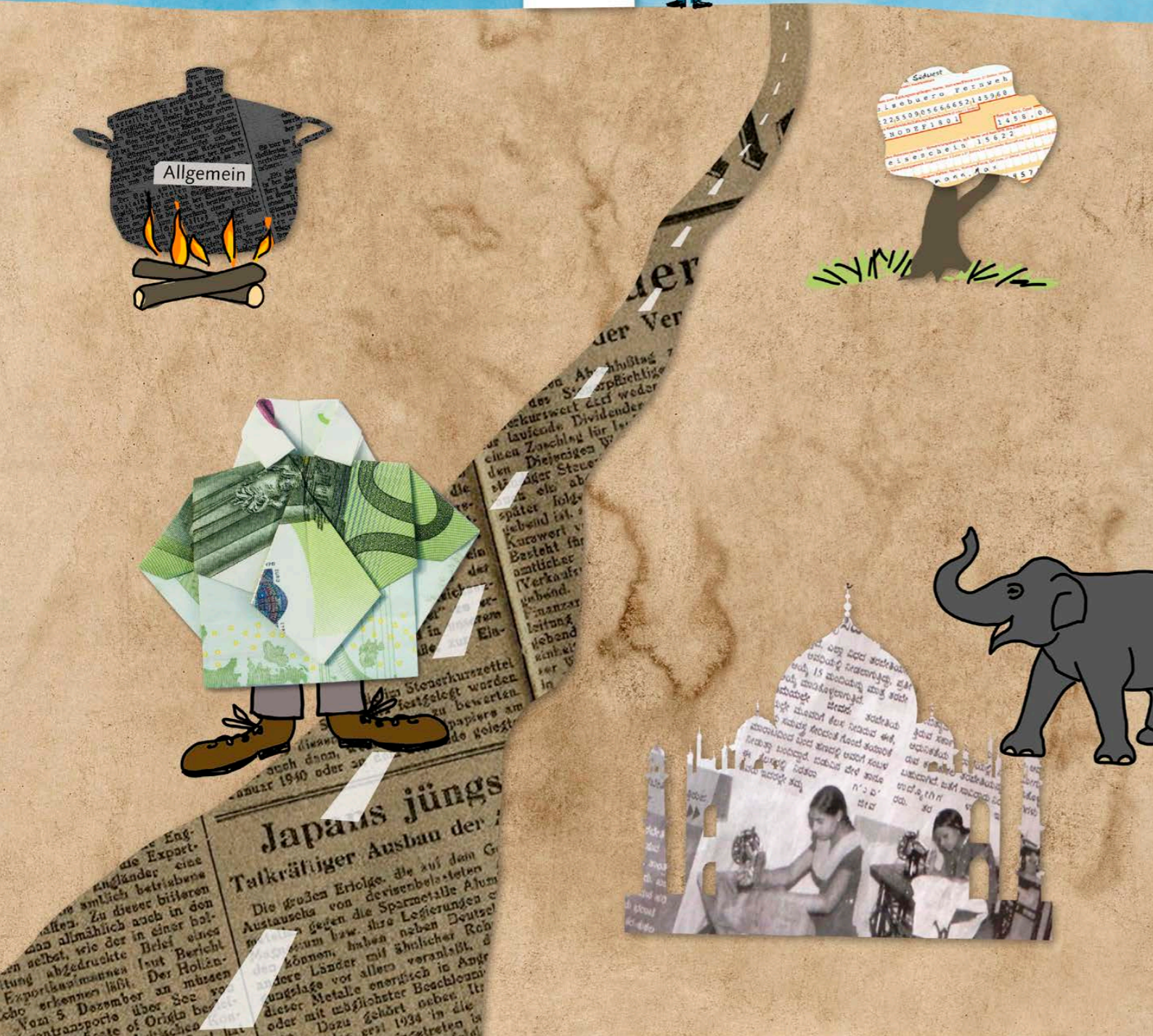
Herr Singh kann jetzt endlich eine neue Klimaanlage für das Zimmer der Schneider-Auszubildenden bestellen. Die Mädels mussten ganz schön schwitzen, weil die alte Anlage kaputt war. Innerhalb von drei Monaten nach meinem Eintreffen in Indien schreibt Herr Singh einen Bericht, was er mit mir und meinen Kollegen gemacht hat. Dafür sendet er Belege vom Einkauf und Einbau der Anlage mit. GAIIn in Deutschland will genau wissen, wem ich wie geholfen habe. Denn jedes Jahr schauen zwei Prüfer genau nach, wo ich und meine Kollegen gelandet sind.

Herr Müller bekommt im Januar einen Brief von GAIIn. Der Chef bedankt sich für die Spende und schickt Herrn Müller eine Bescheinigung für seine Steuererklärung. Herr Müller ist happy. Er bekommt zuerst eine Zeitschrift von GAIIn. Darin stehen manchmal auch Berichte von Indien, die Herr Müller jetzt immer ganz interessiert liest. Er bekommt auch oft Briefe von GAIIn. Darin steht, wo es sonst noch Not gibt und wohin er wieder einen Hundert-Euroschein überweisen könnte. Typen wie ich gehen gern auf Reisen.

*„Wenn Typen wie ich an die richtigen Orte geschickt werden, passiert viel Gutes!“*

Emil Euro

Euer Emil Euro





 **UGANDA**

Das Kinderdorf Arche Noah musste sechs Monate ohne „Papa und Mama“ auskommen. Das Leiterehepaar verbrachte einen für kurze Zeit geplanten Heimataufenthalt in Holland, von wo aus sie – dank Corona – bis Ende Juli nicht mehr zurück nach Uganda fliegen durften. Die strengen Lockdown-Maßnahmen im Land verursachten mehr Todesfälle als die Pandemie. Menschen durften ihre Häuser nicht verlassen, Kranke und Schwangere durften nicht zur medizinischen Versorgung gehen, Lebensmittelpreise stiegen. Die vielen Tagelöhner hatten keinen Verdienst mehr. So kommt es vor, dass Menschen wieder hungern. In der Ernährungsstation der Arche Noah-Klinik rechnen die Ärzte jetzt mit einer starken Zunahme von unterernährten Kindern, die sie aufnehmen müssen. Den Kindern, die im Heim wohnen, geht es noch gut. Aber die Familien aus den umliegenden Dörfern bitten um Lebensmittel.



 **LESBOS**

Der Nothilfeinsatz von Ostern bis Mitte Juni in Moria war erfolgreich. Die geplante Quarantänestation konnte aufgebaut und ausgestattet werden. Sie bietet Platz für 70 Patienten. Glücklicherweise gab es bisher noch keine Coronakranken im Camp, obwohl dort Hygieneregeln nur sehr schwer umsetzbar sind. GAIN wird in Lesbos mit weiteren Hilfsgütertransporten helfen. Im Juli spendete die Schuhfirma Deichmann eine halbe Million Masken, die neben manchen anderen GAIN-Projekten vor allem in Lesbos Verwendung finden. An der Aktion „Beat Corona – Help Lesbos“ beteiligten sich unerwartet viele Menschen, die Windeln, Wäsche oder Geld spendeten. Im Camp sind bereits 5.000 kg Windeln angekommen, das sind über 106.000 Stück. Für die 1.600 Kinder unter drei Jahren im Camp reicht das ungefähr für einen Monat.



 **ISRAEL**

Die Corona-Maßnahmen wurden im Juli wieder verschärft, weil es einen zweiten starken Anstieg von Neuinfizierten gab. Die Anzahl der Unternehmen, die Insolvenz anmelden mussten, stieg um 75 Prozent, vor allem im Tourismussektor. Viele alte Menschen und Familien geraten in Not und sind dankbar für jegliche Unterstützung. Da kam der GAIN-Transport mit Schuhen, Kleidung, Sportkleidung, Windeln und Schulsachen gerade rechtzeitig. Unsere Partner verteilten die Hilfsgüter in 13 verschiedenen Orten an arme Neueinwandererfamilien. Ältere Menschen erhielten Gehhilfen, Rollstühle und Inkontinenzartikel. „Meine Freunde kommen immer mit neuen Sachen in die Schule, jetzt kann ich endlich selbst mit nagelneuen schönen Schuhen und Kleidung zur Schule gehen“, sagte ein Junge aus Nazareth. Seine Familie sind Neueinwanderer aus der Ukraine, der Vater fand keine Arbeitsstelle. Die Eltern wohnen mit 7 Kindern in einer 3-Zimmer-Wohnung im fünften Stock ohne Aufzug. Sie erhielten auch Sportkleidung für ihre Kinder und waren mehr als dankbar.

# Reisen mit Herz



## Menschen helfen | Land entdecken

Reisen Sie mit uns in eines unserer Projektländer. Lernen Sie die Menschen und ihre Lebensumstände kennen. Helfen Sie bei humanitären Einsätzen, Bauprojekten oder beim Kinderprogramm. Entdecken Sie das Land bei Ausflügen.

### Armenien – humanitäre Hilfe zwischen Orient und Okzident

Das kleine Land steht im ständigen Spannungsfeld von religiösen, politischen und kulturellen Machtkämpfen. Armut, soziale Ungerechtigkeit und Hoffnungslosigkeit sind traurige Realität vieler Armenier.

**Reiseinfos:** 14. – 28.8.2021 ..... 849 € zzgl. Flug

### Haiti – Aschenputtel der Karibik

Schönheit, Würde, Lebensfreude, Armut und Katastrophen – das ärmste Land der westlichen Hemisphäre hat viele Facetten. Schon vor dem schlimmen Erdbeben von 2010 litten viele Menschen dort Not.

**Reiseinfos:** 11. – 24.9.2021 ..... 849 € zzgl. Flug

### Lesbos – Hilfe für Geflüchtete in Griechenland

Gestrandete Menschen warten in völlig überfüllten Lagern auf Bearbeitung ihrer Asylanträge. In dem berüchtigten Camp Moria herrscht eine Atmosphäre von Leid, Ungerechtigkeit, Dunkelheit und Hoffnungslosigkeit.

**Reiseinfos:** auf Anfrage ..... 500 € zzgl. Flug

### Lettland – versteckte Armut

Was viele Touristen in dem wunderschönen Land nicht auf den ersten Blick sehen, ist die Armut vieler Menschen auf dem Land. Dort leben Familien in menschenunwürdigen Umständen. Ihre Kinder haben kaum Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

**Reiseinfos:** 25.7. – 7.8.2021 ..... 639 € zzgl. Flug

### Uganda – die Perle Afrikas

Uganda ist eines der schönsten Länder Afrikas, aber leider sind die Lebensverhältnisse für viele Menschen nicht gerade glänzend. In vielen Familien mangelt es an Nahrung. Schulunterricht ist schon purer Luxus, den sich viele nicht leisten können. Vor allem Kinder sind die Leidtragenden.

**Reiseinfos:** 23.10. – 6.11.2022 ..... 789 € zzgl. Flug

Gruppenreisen

## Infos und Anmeldung

Tel. 0641-975 18-15, [Reisen@GAIN-Germany.org](mailto:Reisen@GAIN-Germany.org), [GAIN-Germany.org/mitmachen/reisen-mit-herz](http://GAIN-Germany.org/mitmachen/reisen-mit-herz)



*Spenden*

*kreativ*

## Wie uns Freunde unterstützen

### **Pizza des Monats**

Ein junger Gastronom und Pizzabäcker aus Gießen ist der Überzeugung, dass man auch etwas abgeben sollte, wenn es einem gut geht. So denkt er sich immer wieder Aktionen aus, mit deren Erlös er Menschen in Not hilft. Seine neueste Idee war die Pizza des Monats, die er in seinem Restaurant anbieten wollte. Wenn die Gäste ihre leckere Pizza genießen, sollten sie wissen, dass der Chef aus dem Verkauf dieser Pizza einen Euro an GAiN spendet. Dann kam Corona und er stellte sein Angebot auf Tiefkühlpizza um. Sobald genug „kaltes Pizzageld“ zusammenkommt, möchte er es für einen Brunnen in Afrika spenden.

### **Kilometer**

2.565 Kilometer sind es von Gießen nach Lesbos. Ein Mitarbeiter von Connect, der Studierenden-Bewegung von Campus für Christus, motivierte viele Läufer, einen Teil dieser Kilometer in Deutschland zu absolvieren und Sponsoren dafür um Geld zu bitten. Am Ende der Aktion kamen 45.000 Euro für die Hilfe in Lesbos zusammen. Wow und danke!

### **Ladeparty**

Jährlich tun sich in Vaihingen an der Enz ehrenamtliche Sammelstellen aus der ganzen Region zusammen und feiern eine Ladeparty. Sie leeren ihre kleinen und großen Lager, in denen sie Hilfsgüter für GAiN gesammelt haben, laden die Güter auf Hänger aller Art und fahren sie mit Traktoren und anderen Beförderungsmitteln zu einem Platz. Dort warten GAiN-Lkws auf das Befüllen. Alle beteiligten Helfer feiern dann ihr Ergebnis. In diesem Jahr kamen dabei 30 Tonnen zusammen. Ladeparty, Schulranzenparty, Kleiderparty – das Beispiel darf kopiert werden, auch von kleinen Sammelstellen ohne große Lager.

### **Turnbeutel auf Reisen**

Landauf landab füllen Menschen Gymbags und kümmern sich darum, dass die gefüllten „Turnbeutel“ zu GAiN nach Gießen kommen. Tipp des Monats: Sie können Gymbags auch als kleines Geschenk oder als Geschenkverpackung ohne große Gebrauchsanweisung nutzen. Geschenkpapier ist out. Der Verwendungszweck ist aufgedruckt! Der Empfänger wird verstehen.